

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen des Erzgebirgischen Anzeigers für das Erzgebirge, des Erzgebirgischen Anzeigers für das Erzgebirge, des Erzgebirgischen Anzeigers für das Erzgebirge.

Veröffentlichungen des Erzgebirgischen Anzeigers für das Erzgebirge, des Erzgebirgischen Anzeigers für das Erzgebirge, des Erzgebirgischen Anzeigers für das Erzgebirge.

Erzgebirgischer Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Route Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 214

Dienstag, den 14. September 1926

21. Jahrgang

Die Reform des deutschen Rechts.

Eine Rede des Reichsjustizministers.

Adn, 12. Sept. Heute wurde in Adn der 24. Deutsche Juristentag eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache durch den gegenwärtigen Präsidenten Rahl ergriff der Reichsjustizminister Dr. Bell das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die wichtigsten Programmpunkte der diesjährigen Beratung einging und insbesondere auch auf die Frage der Vertrauenskrise in der deutschen Rechtspflege zu sprechen kam. Dr. Bell behandelte diese Frage mit vielem Takt und wußte doch alles zu sagen, was zu sagen war.

Für die Reform des deutschen Rechts müssen die ewigen Sittengesetze, nicht aber Tagesanschauungen und Zeitströmungen als Grundlagen dienen. Die durch den Krieg verursachte Hypertrophie der Gesetzgebung muß beseitigt werden. Dabei dürfen Rechtsfindung und Rechtsprechung der Fortentwicklung in Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Sozialleben nicht nachhinken, sondern müssen mit ihnen in gleichem Schritt marschieren. Von staatspolitischer, wirtschaftlicher und sozialer Fortentwicklung sollen auch die verschiedenen

Justiz- und strafrechtlichen Reformwerke durchdrungen sein, die jetzt in Vorbereitung sind und der möglichst baldigen Verabschiedung entgegengeführt werden sollen.

Dr. Bell kommt dann auf die Frage der parlamentarischen Untersuchungsansprüche zu sprechen, die bekanntlich auf dem Juristentage zur Debatte steht, und erklärt, daß diese Einrichtung noch in den Kinderstube stehe und von Kinderkrankheiten nicht verschont geblieben sei; aber man dürfe das Kind nicht mit dem Bade ausschütten zur

Strafrechtsreform

führt der Reichsjustizminister aus: Die Reform des Strafrechts ist in vollem Gange. Zu Beginn des kommenden Monats wird der Reichsrat an die mündliche Beratung des ihm vorgelegten Entwurfs herangehen. Auch im Reichstag sollen die Beratungen dann mit möglichst beschleunigter Fortführung so fortgeführt werden, daß eine die außerordentliche Schwierigkeit des Stoffes und die Fälle der ausgleichenden Gegenstände befriedigende und für das Volksganze erspriechliche Lösung gefunden werde.

Im Zusammenhang mit der Strafrechtsreform werden weitere Reformarbeiten durchgeführt, so die Regelung eines durchgreifenden Ehrenstrafgesetzes und die Revision des Strafprozessrechts sowie die Erledigung des den Stufenstrafvollzug festlegenden Strafvollzugsgesetzes. Die

Neuregelung der Unterbringungshaft

und darüber hinaus der Voruntersuchung, wird sich auch mit dem besonders wichtigen und zeitgemäßen Thema der Kriminalpsychologie und der kriminellen Vorbildung und Ausbildung

der für die Voruntersuchung zuständigen Organe zu beschäftigen haben. Dabei gilt es, unter Auswertung aller kriminellen Erfahrungen und Heranziehung kriminalistisch gesulter Kräfte im Interesse gerechter Strafrechtspflege klare Richtlinien zu schaffen und einheitliches wie zielbewusstes Zusammenwirken herbeizuführen. Sicherung der Strafrechtswerte bedeutet zugleich nachdrückliche Wahrung und Schutz berechtigter Interessen des Angeklagten.

Dr. Bell wendet sich dann der Vertrauenskrise in der Rechtsprechung zu. Er fährt aus: „Aus lebhaften und zum Teil leidenschaftlichen Erörterungen klingt der Ruf:

Das Recht in Not!

Wenn Wunden am Rechtskörper zu heilen sind, so liegen hier Aufgaben, an deren Lösung jeder deutsche Jurist sein Bestes setzen soll. Im vaterländischen Interesse darf jedoch bei aller Kritik der Boden der Sachlichkeit nicht verlassen werden. Verhängnisvolle Ungerechtigkeiten würde es vor allem sein, den deutschen Richterstand für

Verfehlungen und Mißgriffe einzelner

die uns mit ernster Sorge erfüllen, verantwortlich zu machen. Mit Freude haben wir es daher auch begrüßt, daß sich die Organisationen des deutschen Richterstandes die anerkanntwerteste Aufgabe gestellt haben, rüchaltlos Selbstkritik und Selbstkritik zu üben und dadurch zur Festigung des Vertrauens in unserer Rechtspflege beizutragen.

In die Gewissensfreiheit der deutschen Richter

darf nicht eingegriffen werden.

Vor ihre Unabhängigkeit werden wir uns nach wie vor schärfend stellen. Denn wir wissen alle, daß den deutschen Richtern ihre Unabhängigkeit nicht als einseitiges Vorrecht gewährt ist, sondern als Mittel zur Erfüllung ihrer höchsten richterlichen Aufgabe, nämlich des gleichmäßigen Schutzes aller Staatsbürger und der unparteiischen und gerechten Rechtspflege.

Zeuge Hingabe zum Staat und zur Reichsverfassung muß

den Richter, der im Namen des Staats Recht spricht,

an erster Stelle ausüben

und ihm die Staatsverbundenheit zur Gewissenspflicht machen. Vergewaltigt sich der deutsche Richter, was wir zuverlässig erwarten, bei allen seinen Amtshandlungen und vornehmlich bei der Strafrechtspflege, daß ihm der Volksgenosse und der Mitmenschen gegenübersteht, dann wird seine gerechte und unparteiische Rechtsprechung das Vertrauen aller Volksschichten finden.

In der Brust des deutschen Richters liegen

die Schlüsselsterne der deutschen Justiz.

Alle Organe der deutschen Rechtspflege, Richter und Staatsanwälte und Rechtsanwälte, müssen in edlem Wettstreit und freudiger Gemeinschaftsarbeit dem deutschen Rechte dienen.“

Rechtes. Nach Dr. Renner sprachen noch die Abgeordneten Erkelenz (Demokrat) und Hammacher (Ztr.) sowie der Präsident des Niederösterreichischen Landtages, Dr. Rittermann. Auch diese Redner stellten sich auf den Boden der Bestrebungen des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes. Die große Kundgebung wurde durch Nieder und andere Darbietungen verschönt.

Reichsjustizminister Dr. Bell

über Versailles und Genf.

Adn, 12. Sept. Bei einem vom Messeamt am Sonntag abend zu Ehren der aus Anlaß der Herbstmesse in Adn weilenden Pressevertreter veranstalteten Pressebankett ergriff auch Reichsjustizminister Dr. Bell das Wort. Er führte unter anderem aus: Alle, die heute für die Verständigung und gegenseitige Befriedung eintreten, kommen mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß ein Wiederaufbau Europas ohne die tätige Mitwirkung des Herzens Europas, nämlich Deutschlands, nicht möglich ist. Aber der Geist von Genf sei unverwundbar mit dem Geist von Versailles. Der Geist von Versailles müsse verschwinden, sonst sei eine Befriedung und eine Verständigung der Völker nicht möglich. Hinsichtlich des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund sei weder übertriebener Optimismus noch Pessimismus am Plage, sondern nur ein gesunder Realismus und ein kühler Blick gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen. Unsere früheren Gegner und die Neutralen seien bald zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein gesundes Wirtschaftsleben und eine Wiederherstellung der zertrümmerten Finanzen Europas ohne die tätige Mitwirkung Deutschlands unmöglich sei, und über die Wirtschaft hinaus zeigten sich auch schon wieder alte kulturelle und ideale Zusammenhänge. Der Minister schloß mit einem bedeutenden Appell an die Presse, bei aller innerpolitischen Zersplittertheit in außenpolitischen Dingen stets eine Einheitsfront zu bilden, um so Deutschland wieder auf den ihm gebührenden Platz zu führen.

Der Magdeburger Justizfall.

Von Richter Alfred Haas, Mitglied des Reichstages.

Es geschah in Magdeburg, daß vor anderthalb Jahren ein Richterspruch gefällt wurde, der in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen, speziell in den republikanischen Kreisen, die größte Entrüstung erregte. In einem der vielen Prozesse, die wegen Verleumdung des Reichspräsidenten Ebert angestrengt werden mußten, wurde der Verleumder zwar bestraft, aber das Gericht unter Vorbehalt des Landgerichtsdirektors A. W. E. D. D. D. glaubte auf Grund von Aussagen vorbestrafter Individuen feststellen zu können, daß Ebert gegen Ende des Krieges durch sein Verhalten beim Munitionsarbeiterstreik Landesverrat begangen habe; es überließ dabei, daß es durch diesen Spruch die königlich preussische Staatsanwaltschaft von 1918 einer Pflichtwidrigkeit ziele, da diese doch hätte einschreiten müssen, wenn Eberts Verhalten bei dem Streik wirklich Landesverrat gewesen wäre.

Jetzt hat abermals ein Magdeburger Strafprozess, noch im Stadium des Vorverfahrens befindlich, die Öffentlichkeit in stärkstem Maße erregt. Und wie jener Fall zu schärfsten politischen Auseinandersetzungen geführt hatte, so ist das auch jetzt wieder geschehen; je nach der politischen Einstellung der Presse hat der Fall eine so gegensätzliche Beurteilung gefunden, wie für die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands charakteristisch ist. Auf der einen Seite die schärfsten Angriffe gegen den in Frage kommenden Untersuchungsrichter Kölling und die Magdeburger Richter, die sich hinter diesen stellen, auf der anderen Seite allerhöchste Angriffe gegen den Oberpräsidenten Hörsing und den preussischen Innenminister Severing wegen gesetz- und verfassungswidriger Eingriffe in ein schwebendes gerichtliches Verfahren. Welche Seite ist im Recht?

Bei objektiver Würdigung des Falles könnte es keinen Streit mehr geben. Man vergegenwärtige sich klar den Sachverhalt. Zufolge Verdächtigung durch Schröder hat der Magdeburger Kriminalkommissar Tenhold, der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter Kölling den Fabrikdirektor Haas wegen Verdachtes, den Mord an Hellung begangen zu haben, verfolgt; Haas wurde in Untersuchungshaft genommen. Der Magdeburger Oberpräsident Hörsing veranlaßt in der Ueberzeugung, daß Haas unschuldig ist, in dieser Sache die Ersetzung Tenholds durch einen Berliner Kriminalkommissar auf dem Verwaltungsweg. Der Untersuchungsrichter Kölling protestiert dagegen, er erweigert das Zusammenarbeiten mit dem Berliner Kommissar. Die Magdeburger Richter stellen sich hinter Kölling. In dem Kompetenzkonflikt deckt der Innenminister Severing den Oberpräsidenten Hörsing. Inwieweit verfolgt der Berliner Kommissar, später abgelöst durch einen anderen Berliner, Schuren, die auf Schröder als den Täter verweisen. Die Verdachtsmomente gegen Schröder verdichten sich; Hellings Leiche war in Schröders Keller gefunden worden, die Mordfingerringe kamen aus Schröders Revolver, in Schröders Wohnung wurden schwerbelastende Urkunden beschlagnahmt. Die Täterschaft des Haas wird so immer unwahrscheinlicher, aber der Untersuchungsrichter bleibt auf seiner Fährte. Schließlich gesteht Schröder vor dem Berliner Kommissar den Mord. Vor dem Untersuchungsrichter — wie ist das gekommen? Suggestivfragen? — widerruft er das Geständnis, aber er kann gegenüber der Wucht der Beweise den Widerruf nicht lange aufrecht erhalten. Der Mörder ist, das steht nunmehr unzweifelhaft fest, der alte Schröder, auf den lautend der Magdeburger Kriminalkommissar Tenhold zu dem Berichterstatter eines Berliner deutschnationalen Haas gesagt hatte: „Sieht so ein Mörder aus?“ Jetzt endlich wird Haas aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem ihn der Untersuchungsrichter Kölling auch nach dem Geständnis Schröders noch tagelang festgehalten hatte. Es steht also unwiderleglich fest, daß der Untersuchungsrichter monatelang eine falsche Spur verfolgt und daß erst das Eingreifen Hörsings mit dem Berliner Kommissar zur Ermittlung des wirklich Schuldigen geführt hat. Wäre das angeblich unzulässige Eingreifen nicht erfolgt, so läge der Unschuldige noch heute in Untersuchungshaft. Wenn bei solcher Sachlage die rechtsabfällige Presse sich noch heute über das Eingreifen Hörsings und Severings ereifert, wenn man noch heute von einem „Reifeltreiben gegen die Magdeburger Richter“ spricht, so heißt das wirklich die Dinge auf den Kopf stellen. Die rein formalen Gründe, aus denen auch der stellvertretende Vorsitzende des Magdeburger Richter-Vereins Kusche in einer Eingabe an den Reichstag (!) gegen das „Eingreifen“ der Verwaltungsbehörde protestiert hat, sind sehr habenscheinig; es ist wirklich nicht abzusehen, warum es unzulässig sein soll, daß neben den Spuren die ein Organ der Justiz verfolgt, eine Verwaltungsbehörde noch eine andere Fährte unteruchen läßt. Die Organe der Justiz sind nicht um ihrer selbst willen da, sie sollen dem Recht zum Sieg verhelfen, und wenn triftiger Grund für die Annahme besteht, daß sie auf falschem Wege sind, kann anderen Organen der Staatsgewalt doch wohl nicht das Recht bestritten werden, andere Spuren zu verfolgen, die auf den wirklichen Täter hinweisen.

Der Magdeburger Richter Kusche hat in der erwähnten Eingabe an den Reichstag gesagt, durch das Eingreifen der Verwaltungsbehörde entstehe die Gefahr, daß die Klärung der Angelegenheit unmöglich gemacht werde. Nun steht er als der Blamierte da: gerade das Eingreifen hat zur Klärung geführt, nachdem sich der Untersuchungsrichter in den Gedanken

Deutsch-Oesterreichische Kundgebung.

Zusammenschluß ist notwendig.

Düsseldorf, 12. September. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund veranstaltet heute im großen Saale des Planetariums eine Kundgebung für die Schaffung einer großen deutschen Republik durch die Verbindung Deutsch-Oesterreichs mit dem deutschen Reich. Oberbürgermeister Dr. Lehmann begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Düsseldorf und der Großen Ausstellung. Der Vorsitzende des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, Reichstagspräsident A. B. B., legte die Ziele des Bundes dar. Oesterreich habe seinen ersten Willen zur Rückkehr zum Mutterlande oft genug kundgetan, und wenn heute noch Zweifel darüber herrschten, so möge

eine Volksabstimmung

entscheiden. Es würde sich dann mit aller Klarheit zeigen, mit welcher ungeheurer Wucht sich Oesterreich für den Zusammenschluß der beiden Länder aussprechen werde. Der stellvertretende Präsident des Oesterreichischen Bundesrates, D. G. E. M. A., erklärte sich in seiner Rede als Vertreter der Christlich-Sozialen Partei Deutsch-Oesterreichs ebenfalls für den Zusammenschluß. Reichstagsabgeordneter Dr. C. E. M. (Deutsche Volkspartei) bezeichnete als die wichtigste Voraussetzung für die Befreiung Deutschlands die Einräumung des Selbstbestimmungsrechtes an Deutschland, wie es die anderen Länder bejahen. In temperamentvoller Weise schilderte dann der frühere Oesterreichische Bundeskanzler Dr. Renner die jetzige Lage Deutsch-Oesterreichs. Der Völkerbund habe Oesterreich amtlich für gesund erklärt, aber die wirtschaftliche Lage Oesterreichs sei trostlos, denn man habe Oesterreich kein Ackerland genommen. Nur wirtschaftlicher Irrsinn habe solche Zustände schaffen können. Der Zusammenschluß sei absolut notwendig. Oesterreich habe sich zu dem guten nationalen deutschen Gedanken bekannt, wie er aus den Schriften Fichtes hervorgehe, zu dem Gedanken der Freiheit und Einigkeit der eigenen Nation. Der Anschlußgedanke sei keine Herausforderung, sondern nur die Geltendmachung eines ureigensten

Spanien meldet seinen Austritt an.

ten, daß Haas der Täter sein müsse, in ganz unbegreiflicher Weise so verrannt hatte, daß sogar der Verdacht aufkam, daß politische Voreingenommenheit gegen den Republikaner und Reichsbannermann Haas dabei eine Rolle gespielt habe. Mindestens ebenso blamiert hat sich der Magdeburger deutsch-nationale Landtagsabgeordnete Meuer, der in parteipolitischer Verranntheit durch eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft das strafrechtliche Einschreiten gegen Hörsing und Sebering wegen Begünstigung des von Haas begangenen Mordes (!) verlangte, und die bürgerliche Fraktion des Reichstages, die in einer Interpellation noch davon ausgeht, daß Haas der Mörder sei.

Die Magdeburger Richter, Adling wie die, die ihn deckten, insbesondere Kusche und der Landgerichtsdirektor Hoffmann, haben jedenfalls sehr schlecht abgeschnitten, und man darf ebenso auf den Ausgang des gegen Adling und Hoffmann eingeleiteten Disziplinarverfahrens wie auf die Debatten wegen Begünstigung des von Haas begangenen Mordes in einer Interpellation noch davon ausgeht, daß Haas der Mörder sei.

Internationaler Kongress der reisenden Kaufleute in Wien.

Anlässlich des 40jährigen Bestandes des Vereines der reisenden Kaufleute zu Wien fand ein internationaler Kongress der Vereinigung reisender Kaufleute in Wien statt, dessen wirtschaftliche Bedeutung Vertreter der größten Organisation der reisenden Kaufleute aller europäischen Länder nach Wien führte. Vertreten waren Deutschland, darunter die größte deutsche Berufsorganisation der reisenden Kaufleute, der „Verband reisender Kaufleute Deutschlands“, ferner Frankreich, England, Schweiz, Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Belgien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Dänemark, Italien, und Oesterreich. Ebenso waren aus allen diesen Ländern die Wiener diplomatischen Vertreter zur Eröffnung des Kongresses erschienen. Zur Beratung, die 4 Tage dauerte, stand in der ersten Kommission der internationale Zusammenschluß der Vereinigungen reisender Kaufleute. Nachdem der Vertreter der größten deutschen Berufsorganisation, Direktor Günther vom „Verband reisender Kaufleute Deutschlands“ sich im Prinzip für den Anschluß an die bereits seit 2 Jahren in Paris bestehende „Fédération Internationale“ unter dem Vorbehalt der Statutenänderung erklärte und sich dieser Erklärung auch der Schweizer Delegierte Campiche sowie die Vertreter des „Vereines reisender Kaufleute zu Wien“, ferner der Vereinigungen Ungarns und der Tschechoslowakei angeschlossen hatten, wurde unter dem Beifall der Versammlung folgende Resolution angenommen:

„Die durch Legitimationen vertretenen Delegierten aus Deutschland, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Spanien, Ungarn und Oesterreich haben beschlossen, grundsätzlich den Anschluß an die „Fédération Internationale“ in Paris zu vollziehen unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Statutenänderung bis Ende dieses Jahres fertiggestellt ist. Es ist nicht eine grundlegende Änderung der Statuten geplant. Die Änderung hat durch das Büro der Fédération Internationale in Paris zu erfolgen, das sich mit dem Wiener Verein reisender Kaufleute ins Einvernehmen zu setzen hat, der seinerseits keine Information von den anderen Verbänden einzuholen hat.“

Die zweite Kommission des Kongresses befaßte sich mit der Erlangung von Verkehrsvergünstigungen für reisende Kaufleute auf Eisenbahnen und Schiffen in allen Ländern und insbesondere mit der Erlangung von Transportvergünstigungen für die Beförderung von Musikoffizieren, mit der völligen Freizügigkeit der reisenden Kaufleute aller Staaten, Erleichterung in der Handhabung der Paß- und Visavorchriften, Erlangung von Vergünstigungen in Hotels und mit der Stellung der Handelsvertreter im geltenden Recht, Befreiung der reisenden Kaufleute durch Steuern und öffentliche Abgaben. Sämtliche Redner sprachen sich für die Befreiung der Verkehrsbeschränkungen und die Wiedereinführung des freien Wirtschaftsverkehrs und Warenaustausches zwischen den einzelnen Staaten aus. Auch nahm die Kommission für Rechtsfragen der Handelsvertreter eine Resolution an, in der die Schaffung von Spezialgesetzen der Handelsvertreter gefordert wird. Der Kongress wurde von einer Reihe von Festlichkeiten umrahmt, auf welchen die Vertreter der Oester. und Wiener Regierungsstellen die Bedeutung und Arbeit des Kongresses in auszeichnender Weise würdigten.

Reichskonferenz der christlichen Textilarbeiter.

Man schreibt uns: Die Textilarbeiterjugend leidet sehr unter den Folgen der Arbeitslosigkeit. Sie leidet mehr darunter als die Jugend aus anderen Berufen, weil die Textilindustrie an Zahl weit mehr Jugendliche beschäftigt als irgend eine andere Industrie. Dann haben die Jugendlichen der anderen Industrien immer noch einen gewissen Schutz durch den Lehrvertrag, der sie vor der Entlassung in den meisten Fällen bewahrt. Lehrverhältnisse gibt es in der Textilindustrie außerordentlich selten. Deshalb sind die jungen Textilarbeiter und Arbeiterinnen schulpflos den Schwankungen der Konjunktur unterworfen. Arbeitslosigkeit bringt für die junge Textilarbeiterjugend nicht nur Mangel an Lebensnotwendigkeiten mit sich. Wüßigang ist aller Lafter Anfang erst recht für die Jugend. Die Zeit, die dem Menschen Zeit der Bildung, der Ausbildung, der Festigung sein soll, wird durch die Arbeitslosigkeit nicht selten zur Zeit der Verwahrlosung, des Zerfalls wertvollster Kräfte.

Diese Fragen beschäftigt auch die Reichskonferenz der christlichen Textilarbeiterjugend in Wachen. Es wurde anerkannt, daß viele Gemeinden ernstlich bemüht sind, Abhilfe zu schaffen. Die vorhandenen Einrichtungen genügen aber bei weitem nicht, den Notstand sichtbar zu mildern. Die christliche Textilarbeiterjugend will deshalb in ihren eigenen Reihen nichts unversucht lassen, alle arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen mehr noch als bisher in den eigenen Reihen zu erfassen. Sie hält es aber für dringend notwendig, die Fürsorge für die erwerbslose Textilarbeiterjugend wie folgt auszubauen:

1. Schaffung von Fortbildungsmaßnahmen durch erweiterten Berufsschulunterricht, Einrichtung von hauswirtschaftlichen Kursen für weibliche Erwerbslose und Einrichtungen von besonderen Fachkursen und Lehrwerkstätten zur beruflichen Ausbildung erwerbsloser jugendlicher Textilarbeiter.

Genf, 11. Sept. Sonnabend mittag ist dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, vom hiesigen spanischen Generalkonsul eine Note der spanischen Regierung überreicht worden, in der die spanische Regierung gemäß dem Völkerbundspakt mit der vorgeschriebenen zweijährigen Frist ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt. In der Note wird dem Rate und den Mitgliedern der Völkerbundversammlung der Dank für die vielfältigen Sympathieäußerungen ausgesprochen, sowie die besten Wünsche für das Gedeihen des Bundes.

Die französische Presse zur Stresemann-Rede.

Paris, 11. Sept. Im „Quotidien“ heißt es, im Völkerbunde dürfe es keinen anderen Erfolg geben als den Frieden und kein anderes Prestige als der beste Arbeiter für den Frieden zu sein. Man müsse es begrüßen, daß Briand sich in so klaren, deutschen Worten erklärte und daß die ganze Versammlung, Deutschland einbegriffen, mit so klaren Worten bewiesen habe, daß sie seine Ansicht teilt.

Gustave Hervé spricht im „Victoire“ vom Taubengirren von Genf und sagt: „Stresemann, unser neuer Bruder im Völkerbund, ist der Typus des Bismarckianers, den es in Deutschland gibt.“

„Avenir“ führt aus: „Trotz aller schönen Reden läßt sich das von Briand geführte Frankreich auf eine tollgefährliche Politik ein. Stresemann, der ein großer Diplomat ist, hat mit bewundernswürdiger Weise die Geschäfte des deutschen Reiches geführt. Dieses Reich hat einen großen Sieg davongetragen; seine Zulassung als Triumphtour, als König im Völkerbund.“

Der Außenpolitiker des „Matin“ beurteilt die Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann als ein Muster politischer Wissenschaft. Deutschland habe darin kaum die Folgerungen, die es aus seinem Eintritt ziehen wolle, berührt mit einer Zurückhaltung in der Sprache und einer solchen Anpassung an den Geist von Genf, die alle Welt bewundere. „Ere Nouvelle“ schreibt: „Gestern ist die erste Friedensmesse in Genf abgehalten worden.“

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ erklärt: „Der deutsche Außenminister hat das Mittel gefunden, ohne irgend jemanden zu beunruhigen, alles das zum Ausdruck zu bringen, was Deutschland von seiner Mitarbeit im Völkerbund erwartet.“

2. Einschulung und Umschulung jugendlicher Textilarbeiter in den Betrieben aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, um dem bei guter Konjunktur vielfach vorhandenen Mangel an Facharbeitern abzuhelfen.
3. Einführung der Erwerbslosenversicherung, die ohne Bedürftigkeitsprüfung auch dem jugendlichen Arbeiter eine seiner Beitragsleistung entsprechende Unterstützung sichert.

Die Antwort der Gewerkschaften auf die Silberbergrede.

Bereit zur praktischen Mitarbeit.

Berlin, 12. September. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, gibt heute die Antwort der sozialen Gewerkschaften auf die Aufforderung des Generaldirektors Silberberg auf der Dresdener Industriellentagung, daß die Arbeiterschaft wieder aktiv an der Regierung teilnehmen soll. Leipart spricht sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ aus. Der Gewerkschaftsführer erklärt, daß er kein Geheimnis mehr verrate, wenn er sage, daß die verantwortlichen Führer der Gewerkschaften in ihrer übergroßen Mehrheit für die praktische Mitarbeit in der Regierung sind.

Der Reichspräsident nimmt an den Manövern teil.

Stuttgart, 12. September. Reichspräsident von Hindenburg wird in Mergentheim zur Teilnahme an den in dieser Gegend stattfindenden Manövern am 17. September abends eintreffen und im Kurhause Wohnung nehmen. Am Abend wird der Reichspräsident einer Einladung der Stadt zu einem Bankett folgen, an dem auch die militärischen Befehlshaber der am Manöver beteiligten Divisionen teilnehmen. Am Sonnabend wird er sich ins Manövergelände begeben. Für Sonntag hat er eine Einladung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenberg auf Schloß Weikersheim angenommen. Die Abfahrt des Reichspräsidenten, der von seinem Sohn und Oberleutnant von der Schulenburg begleitet sein wird, erfolgt am Sonntag abend.

Bildung eines neuen Parlaments in Spanien.

Paris, 12. September. General Primo de Rivera erklärte einem Sonderberichterstatter des „Journal“ in Madrid, daß 150 der an der Militärbewegung beteiligten Offiziere bestraft werden würden. Sobald die Volksabstimmung durchgeführt sei, würde er die Bildung des neuen Parlamentes bekanntgeben, das aus 300 aus sämtlichen Berufsständen gewählten Abgeordneten, darunter einigen Frauen, bestehen und eine richtige gesetzgebende, nicht nur beratende Körperschaft sein werde.

Primo de Rivera geht nach Philadelphia.

Der frühere amerikanische Botschafter in Spanien, Moore, erklärte einem Vertreter des „New York Herald“, daß des Generals Stellung fester sei als je und er bereits Vorbereitungen zu einer Reise nach Philadelphia treffe, um am 12. Oktober den Spanischen Pavillon zu eröffnen. Bei dieser Gelegenheit werde er auch mit der amerikanischen Regierung verchiedene heisse Länder und besonders den spanischen Handel interessierende Fragen erörtern.

Reuter über die Reformpläne für den Völkerbundrat.

London, 13. September. Reuter berichtet aus Genf. Angesichts des Austritts Spaniens aus dem Völkerbund wird in den Kreisen der Völkerbundversammlung die Frage erörtert, ob der bereits von der Versammlung angenommene Plan für die Zusammenfassung des Rates nicht einer völligen Umänderung unterzogen werden müsse. Es wird befürchtet, daß infolge des Vorhandenseins von neun nichtständigen Mitgliedern Schwierigkeiten entstehen könnten. Die Auszuberautungen über die Art der Wahl der nichtständigen Mitglieder gehen nicht gerade allzu gut voran.

Vanderveelde über Genfer Einträge.

Brüssel, 12. September. Vanderveelde ist heute aus Genf zurückgekehrt. Er erklärte vor Pressevertretern, er habe sich mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann hauptsächlich über die Frage des Stahltrucks unterhalten, aber er wolle darüber nicht mehr sagen. Der Minister erklärte ferner, es sei sehr bedauerlich, daß Spanien sich vom Völkerbund zurückziehe, aber er fügte hinzu, da es sich um eine zweijährige Vorankündigung handele, könne man sowohl für Spanien als auch für Brasilien sagen, daß sich in zwei Jahren noch vieles ereignen könne.

Ausflug Dr. Stresemanns nach Chamoni.

Nach Blättermeldungen aus Genf war der geliebte Sonntag politisch ein völliger Ruhetag. Reichsminister Dr. Stresemann unternahm mit Frau und Sohn sowie mit Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus und einigen anderen Herren einen Automobilausflug nach Chamoni am Fuße des Mont Blanc. In Chamoni wurde Dr. Stresemann zunächst nicht erkannt, und der Ausflug mit der Bergbahn zum Mer de Glace und zurück verlief programmäßig. Später, beim Mittagessen in einem Hotel in Chamoni, wurde die deutsche Gesellschaft von den Sommergästen erkannt und mehrfach photographiert. Die Rückfahrt erfolgte nach 4 Uhr nachmittags, und gegen 8 Uhr abends waren alle Teilnehmer des Ausfluges wieder in Genf zurück. Gegenüber Gerüchten, daß Dr. Stresemann in Chamoni mit Briand und Chamberlain wichtige Verhandlungen geführt habe, erklärt der Genfer Berichterstatter des „Montag“, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Briand und Chamberlain seien am Sonntag garnicht in Chamoni gewesen.

Frankreich vermindert die Rheinlandbesatzung auf 38 000 Mann.

Genf, 11. September. Von gut informierter englischer Seite erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union, daß zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand als Folge des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bereits Verhandlungen über die im Locarno-Pakt vorgesehenen Rückwirkungen eingeleitet worden sind. Der englische Außenminister Chamberlain sowie der belgische Außenminister Vanderveelde sollen die Vermittlung für diese Verhandlungen übernommen haben. Zur Behauptung stände vorläufig die Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland auf 38 000 Mann. Deutscherseits werde die Einbeziehung der Besatzung des Reiter Brückenkopfes in diese Zahl gewünscht, weiter die Räumung der Kurorte Langenschwalbach, Kreuznach und Neuenahr sowie die Kongzentrierung der Besatzungstruppen in großen Zentren, die Unsichtbarmachung der Besatzungstruppen. Chamberlain soll sich bereit erklärt haben, diese deutschen Forderungen zu unterstützen.

Die Kämpfe am Yangtsee.

London, 13. September. „Daily News“ berichtet aus Newyork, zwei amerikanische Matrosen wurden bei einem Feuergefecht zwischen Chinesen und amerikanischen Kriegsschiffen auf dem Yangtsee bei Sanyang in der Nähe von Hankau verwundet. Das Flottendepartement teilt mit, die Lage sei so ernst, daß die Kriegsschiffe des atlantischen Geschwaders in die Mündung des Yangtsee für alle Fälle eingeschifft seien. Zwei Zerstörer erhielten Befehl zum Schutze der 2000 Amerikaner in Hankau bis dorthin vorzubringen.

Den Blättern zufolge ist das britische Flaggschiff „Gamlins“ in Hankau eingetroffen.

Die „Times“ berichten: Aus Swanzien in Schanghai eingetroffene Meldungen besagten, die Freilassung der beschlagnahmten britischen Schiffe könne baldigst erwartet werden.

Vor einem neuen Schritt der Balkanstaaten in Sofia.

Sofia, 12. September. Die diplomatischen Vertreter von Jugoslawien, Rumänien und Griechenland richteten an den Ministerpräsidenten, der vertretungsweise die Geschäfte des Ministers des Auswärtigen führt, eine Note, in welcher der Empfang der Antwort Bulgariens bekräftigt und gleichzeitig ein neuer gemeinsamer Schritt der drei Balkanstaaten angekündigt wird.

Rabindranath Tagore in Berlin.

Der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore ist Sonnabend nachmittag in Begleitung seines Sohnes und seiner Schwiegertochter in Berlin eingetroffen. Tagore beabsichtigt eine Reise durch Deutschland, die ihn im Laufe der nächsten Woche nach München und Nürnberg führen wird. Auch der Besuch von Stuttgart, Wiesbaden, Düsseldorf, Breslau, Weiden, Dresden und Rostock ist vorgesehen. Die Reise wird voraussichtlich Tagore bis zum 8. Oktober in Deutschland festhalten. Außer dem Vortrag in der Bibliothek am Montag abend findet am Dienstag der Empfang Tagores beim Reichspräsidenten statt, sowie am Dienstag abend ein Empfang der Hindostan Association im Kaiserhof, bei dem der Kultusminister Weder Tagore im Namen der deutschen Wissenschaft begrüßen wird.

Bombenattentat auf Mussolini.

Rom, 11. September. Als Mussolini Sonnabend gegen 10 Uhr vormittags die Villa Torlonia verließ, um sich im Auto nach dem Palazzo Chigi zu begeben, näherte sich in der Porta Pia ein junger Bursche dem Auto und warf eine Bombe. Die Bombe traf das Auto, prallte aber zurück und fiel zu Boden, wo sie explodierte. Sieben Personen wurden verletzt, darunter eine lebensgefährlich. Mussolini selbst blieb unverletzt und befahl, sofort die Fahrt fortzusetzen. Wie bekannt wird, ist der Attentäter ein 18jähriger Arbeiter namens Giovanni. Er soll dieser Tage über Marseille aus Frankreich gekommen sein. Bei seiner Verhaftung wurde bei ihm noch eine zweite Bombe vorgefunden.

Rom, 11. September. Der Attentäter ist ein junger Anarchist, der in Toskana geboren ist und jetzt aus Frankreich kommt. Man nimmt an, daß er von dem bekannten (Ex-)König beauftragt worden ist, der in Paris als Flüchtling lebt. Etwa ein Dutzend Personen wurden verurteilt.

Der Name des Attentäters ist Giovanni. Nach dem Attentat versuchte er zu fliehen und schleuderte eine zweite Bombe gegen seine Verfolger. Über diese Bombe explodierte nicht. Ein Chauffeur sah ihn dann. Der Attentäter hatte in der Tasche eine dritte Bombe.

Das Gerücht von dem Attentat verbreitete sich in Rom wie ein Lauffeuer. Alle Straßen und Häuser waren sofort mit Fahnen bedeckt. Eine große Menge fällt die Straßen und bricht fortwährend in Schreie auf Mussolini aus. Vor dem Palazzo Chigi sammelte sich eine ungeheure Menschen-

menge an, die Mussolini Ovationen darbrachte und fortwährend rief: „Wir wollen den Duce sehen!“

Rom, 13. September. Blättermeldungen aus Rom zufolge hat sich herausgestellt, daß der Mann, der den Anschlag gegen Mussolini ausführte, falsche Personalien angegeben hatte. Er heißt in Wirklichkeit Olmo Lucetti. Auch kam er nicht direkt aus Frankreich, sondern befand sich schon seit 2. Februar in Rom. Da die Polizei annimmt, daß er das Werkzeug einer weltverbreiteten Verschwörung ist, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Nach einer Pariser Meldung soll der französische Geschäftsträger in Rom im Auftrage der französischen Regierung bei Mussolini offiziell gegen den Artikel des „Giornale d'Italia“ protestiert und der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß die italienische Regierung Maßnahmen ergreifen werde, um eine Irreführung der öffentlichen Meinung in Italien zu verhindern.

Mussolini erklärt alle Attentate für unsinnig.

Einer Neutermeldung aus Rom zufolge erklärte Mussolini, dem Handelssekretär der britischen Botschaft, der sich unmittelbar nach dem Attentat verabschiedete, es sei zwecklos, Anschläge auf sein Leben zu machen, da ihm vorausgesetzt worden sei, daß er nicht eines gewaltsamen Todes sterben werde. Er glaube an Prophezeiungen.

„Graphie“ schreibt, es werde allgemeine Befriedigung in England herrschen, daß Mussolini dem Anschlag entgangen ist, aber weniger Befriedigung über den ungerechten Gedanken, daß Frankreich Desperades ein Asyl gebe, die Komplotte gegen Italien schmieden.

Zunahme der Typhusfälle in Hannover.

Hannover, 12. September. Die Typhusfälle in Hannover sind weiter bedeutend zahlreicher geworden. In den städtischen Krankenhäusern befinden sich heute mittag 12 Uhr etwa 270 Erkrankte und Verdächtige, größtenteils erwachsene männliche Personen. Die amtlichen Stellen rechnen damit, daß die gleiche Anzahl Erkrankter unbekannt geblieben ist. Vorläufig sind Unterbringungs-schwierigkeiten noch nicht vorhanden, zumal man am Montag die aus Berlin angeforderten Tücher für den Verordnungsfall haben wird, und einstweilen Geiselnahme aus dem städtischen Krankenhaus nach außerhalb geschafft werden. Wie man erzählt, haben die Regierung und Medizinalrat Dr. Rohmann den Oberbürgermeister gebeten, für die Verordnungsfall auswärtiger Ärzte und Pfleger zu sorgen. Wahrscheinlich wird heute die Bevölkerung aufgefordert, sich freiwillig einer Schutzimpfung zu unterziehen. Die Erkrankten verlaufen jetzt größtenteils schwer; es ist bereits der vierte Todesfall zu verzeichnen.

Regenstürme über Japan.

Tokio, 12. September. Aus Hiroshima wird gemeldet: Schwere Regenstürme gingen in der letzten Nacht auf die Stadt und die Landschaft nieder. Rund 20 000 Häuser stehen unter Wasser, an die hundert sind zerstört. 30 Menschen wurden getötet, ungefähr 30 verletzt und 80 werden vermisst. Die Eisenbahnlinie Kobe-Schinomonji ist unterbrochen. Zahlreiche Erdbeben sind zu verzeichnen. Ebenso wurden viele Brücken zerstört. Die Stadt gleicht einem See.

„Wagen“

Der Pilsener Stadtrat hat beschlossen, beim Innenministerium nachzusuchen, daß in Zukunft als amtliche Bezeichnung der Stadt Pilsen ausschließlich die tschechische Bezeichnung „Pilsen“ zu verwenden ist; auch die deutschen Bezeichnungen im Pilsener Bezirk sollen angewiesen werden, künftig die unüberlegbare tschechische Bezeichnung „Pilsen“ zu verwenden. Die Pilsener Bierbrauereien dürfen keinen sonstigen Wert darauf legen, im Ausland nur die unausprechliche tschechische Bezeichnung anzuwenden.

Familien-drama in Alsenburg.

In Alsenburg erschoss Sonnabend früh der Landwirt Oskar Diebe seine Frau und seine beiden Stiefkinder. Darauf löstete sich der Mörder durch einen Kopfschuß.

Eine weitere Meldung besagt: Eine gräßliche Familien-tragödie trug sich heute früh kurz nach 8 Uhr in den Bahner Straße 84 zu. Der 49jährige Landwirt Oskar Diebe erschoss in der Schlafkammer seine 21 Jahre alte Stieftochter Gertrud Eising, dann in der Küche seinen 12 Jahre alten Stiefsohn Eberhard Eising und in der Stallung seine 48 Jahre alte Ehefrau Martha Diebe. Darauf löstete Diebe sich selbst durch einen Kopfschuß. Das Motiv zu dieser furchtbaren Familien-tragödie soll in der Hauptsache in den gerüttelten Eheverhältnissen zu suchen sein. Die ermordete Ehefrau hatte seit die Scheidung beantragt. Gleichzeitig erhielt der Ehemann vom Amtsgericht die Mitteilung von der Entziehung der Vermögensverwaltung. Auf dieses Zusammentreffen scheint das furchtbare Drama zurückzuführen zu sein.

Zusammenstoß mit der Polizei in Dortmund.

Dortmund, 12. September. In der Nacht zum Sonntag wurden Beamte einer Volkspolizei im Verlaufe einer Schlägerei von der Menge tödlich angegriffen. In der Notwehr mußten sie blant gehen. Dabei erhielt ein Arbeiter einen Stich in die Brust, der seinen Tod herbeiführte.

Roch in Canada.

Quebec, 12. September. Der Führer der Deutschen Demokratischen Partei, Roch, ist zu einer privaten Studienreise hier eingetroffen. Er wird prüfen, welche Möglichkeiten sich in Canada für deutsche Auswanderer bieten.

Die Schweizer Sozialdemokratie in die Zweite Internationale eingetreten.

Bern, 12. September. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz hat mit 35 gegen 10 Stimmen grundsätzlich den Beitritt zur Zweiten Internationale beschlossen.

In den Unruhen in Nicaragua.

Managua (Nicaragua), 12. Sept. Um Verwickelungen zu vermeiden, hat die Regierung den Militärbehörden befohlen, kein Eigentum von Angehörigen Englands, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Deutschlands, Italiens oder Spaniens zu konfiszieren, noch diese für militärische Dienstleistungen heranzuziehen.

Der älteste Mensch der Welt gestorben.

Nach 150 jährigem Leben.

Wie die lautliche Presse berichtet, starb vor kurzer Zeit in Liffis der letzte Teilnehmer des napoleonischen Feldzuges von 1812. Der Veteran hieß Andreas Nikolajewitsch Andruszenko und war Wachmeister in einem Garderegiment gewesen. Zur Zeit des Vormarsches Napoleons auf Moskau hatte er bereits Korporalrang und blieb mit seinem Regiment beim Rückzug der Franzosen bis an die Berezina vor. Der älteste Mensch unserer Zeit war 46 Jahre lang Soldat, da es früher kein Volkstheater in Russland gab, nahm er an vielen Feldzügen teil, und auch am großen polnischen Aufstand des Jahres 1831. Er wurde dreimal verwundet und trug an seiner Wange zahlreiche Säbelnarben. Andruszenko wurde über 150 Jahre alt. Bis zu seinem Ableben war er geistig völlig frisch und ergab sich gern von seinen früheren Erlebnissen. Seine Lebensweise war die denkbar einfachste. Bis zum Jahre 1918 bezog er eine Invalidenpension, nach der Revolution war er auf die Gnade seiner Urrenten angewiesen. Er trank wenig Alkohol, nur einmal, vor 125 Jahren, behauptet er, wäre er einmal betrunken gewesen. Am Vorabend seines Todes begab er sich von seinem Wohnort, einem bei Liffis gelegenen Dorfe nach der Stadt, um Tabak einzukaufen. Nachdem er seine Pflanze gestopft hatte, setzte er auf eine Bank im Stadtpark und schlief dort ein, ohne wieder zu erwachen.

Schwere Automobilunfälle — vier Tote.

Wie aus Gardelagen berichtet wird, ereignete sich am Sonntag nachmittag zwischen den Ortschaften Boile und Salchau ein schwerer Automobilunfall. Dr. jur. Heinrich Pauer aus Schnebeck an der Elbe, der sich mit seiner Familie auf einer Fahrt durch die Lezginger Heide befand, verlor beim Passieren von Schlaglöchern auf der Chaussee die Steuerung, und der Kraftwagen überschlug sich. Die Gattin des Dr. Pauer und seine Tante wurden sofort getötet. Dr. Pauer wurde sehr schwer verletzt, während ein dreijähriges Kind mit leichten Verletzungen davonkam. Der Kraftwagen wurde vollkommen zerstört.

Nach einer Meldung ereignete sich zwischen Fürstenberg und Wesenberg ein schweres Autounglück, das zwei Todesopfer forderte. Infolge eines Federbruches verlor der Fahrer des mit vier Personen besetzten Wagens die Gewalt über das Fahrzeug, das gegen einen Chausseebaum fuhr und über diesen hinweg in einen mit Wasser gefüllten tiefen Graben stürzte. Zwei Insassen, ein Kaufmann aus Hamburg und ein Architekt aus Altona, ertranken. Die Frau des Architekten und der Fahrer des Wagens, ein Ingenieur aus Altona, erlitten schwere Verletzungen.

Große Kokainschleudungen aufgedeckt.

Berlin, 12. September. Eine vielköpfige Bande von Kokainschleudern, deren Treiben sich über ganz Europa erstreckte, konnte hinter Schloß und Riegel gefest werden. Ein Berliner Apotheker namens Kahn, der als Toxologe einen Ruf genießt, wurde als Kokaingroßhändler erlautet und festgenommen. Von ihm bezogen durch Vermittlung eines Drogisten und eines Russen eine Reihe von Emigranten das Gift, das sie für eigene Rechnung dann in Deutschland veräußerten und über die Grenzen nach Paris und im Osten nach Riga verschoben. Bisher wurden als an den Schleudungen beteiligt 15 Personen, meist russische Emigranten, festgenommen. Die auswärtigen Behörden sind von der Aufdeckung in Kenntnis gesetzt worden.

Alles wegen Pauline.

Eine abenteuerliche Begebenheit von Otto Fabra.

Copyright by Literatur-Verlag Morin, Berlin-Steglitz. (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Frau von Blenheim saß mit ihrem Neffen Maximilian von Treffenstein auf der Veranda, die sich auf der Rückseite ihres herrlichen Landhauses befand und in den wohlgepflegten Garten führte.

Sie strickte hingebungsvoll an einem Jumper, während Maximilian in die blaue Ferne blickte und es zweifelhaft ließ, ob ihn ernste, sprachwissenschaftliche Probleme — so vermutete seine Tante Auguste — oder gar nichts beschäftigte.

Die Sonne lachte vom Himmel, die Luft war klar und rein, friedliche Stille herrschte ringsum, kurz, alles atmete Ruhe und Frieden, nicht das kleinste Anzeichen großer Ereignisse war bemerkbar.

Da plötzlich zerriß der gelbende Därm der alten Hausglocke, die am Gartentor hing, den feierlichen Frieden und läutete, symbolisch genommen, die abenteuerlichen Begebenheiten ein, die Maximilian von Treffenstein zu durchleben bestimmt war.

Nachdem die Schritte nähereten sich der Veranda und Anna, das beherrschte Dienstmädchen der Frau von Blenheim, erschien mit allen Zeichen höchster, jedoch freudiger Erregung.

„Der Udalbert ist da!“

Zwei Augenpaare richteten erstaunt fragende Blicke auf Anna.

„Udalbert? Was für ein Udalbert?“ scholl es schließlich zweifelmäßig in unorientiertem Tone zurück, der Anna offenbarte, daß man diesen Udalbert in seiner Gedächtnisliste finde.

meine vom jungen Herrn,“ vervollständigte Anna ihre Meldung.

Jetzt durchfuhr Maximilian ein freudiger Schreck, der einen jubelnden Ausruf auslöste. Er sprang von seinem Sitz auf und wolte dem Jugendfreund entgegenstürmen. In diesem Augenblick streckte Tante Auguste ihre Hand aus, genau so wie ein Bahnwärter die Schranke niederläßt, um Unheil zu verhüten.

„Udalbert ist auch ein recht guter Bekannter von mir, mein lieber Maximilian. Wir wollen ihn bitten lassen, zu uns herzukommen.“

„Wie du wünschst, liebe Tante,“ antwortete der Neffe ergebungsvoll.

Anna verschwand, und gleich darauf erschienen der junge Ingenieur Udalbert Franzius auf der Veranda.

„Das ist ja eine wundervolle Überraschung, Udalbert!“ rief Maximilian, dem beim Anblick seines besten Freundes das Herz jauchzte. „Sei uns tausendmal willkommen!“

Beide Hände streckte er dem Ankömmling entgegen, die dieser herzlich drückte. Es war nach Jahren das erste Wiedersehen. Lächelnden Gesichts, mit strahlenden Augen standen sich beide gegenüber.

„Nun wandte sich Udalbert zu Frau von Blenheim. „Ich darf wohl hoffen, gnädige Frau, daß Sie sich meiner noch erinnern: Udalbert Franzius.“

Und ob sie sich seiner erinnerte! Einem glücklich beseligten Weibels wird man immer eingedenk bleiben, und etwas anderes hatte Frau von Blenheim in dem lebensfrohen Menschen nie zu erblicken vermocht. Sie war durchaus nicht kalt und hartherzig, aber sie war eine bedeutende Seele und der mußte natürlich Udalbert, der stets voller Strenge gesteckt hatte, als ein wahrer Ausdruck erscheinen. Sie war sogar überzeugt gewesen, daß dieser Udalbert nur auf die Welt gekommen sei, um harmlose Gemüter zur Verzweiflung zu bringen.

„Gewiß erinnere ich mich Ihrer, und zwar sehr gut.“ Sie sah ihn still ins Gesicht und erwiderte das

bei, daß er einen recht guten Eindruck mache, ruhig und gefest aussehe, ja beinahe sympathisch berühre. Aber ihr Mißtrauen regte sich sofort wieder. „Was führt Sie denn in unsere friedliche Einsamkeit?“

„Der Abschied von der Heimat, von Deutschland, gnädige Frau,“ erwiderte Udalbert.

Frau von Blenheim horchte auf und atmete auf. Gott sei Dank, ihre Befürchtung, Udalbert kehre nach Bergefeld zurück, erfüllte sich nicht.

„In vier Tagen steht die „Regina“ von Hamburg aus in See nach Schanghai, wo ich die Stellung eines Ingenieurs übernommen habe. Ich gehe für lange Zeit nach China und deshalb bin ich noch einmal nach Bergefeld zurückgekehrt, um auch Ihnen ein herzliches Lebewohl zu sagen.“

Frau von Blenheim starrte Udalbert wie ein Weißwunder an. Sie war noch so ganz auf den Hüpfen Udalbert eingestellt gewesen, daß sie die große Wandlung, die mit ihm vorgegangen sein mußte, nicht so ohne weiteres sah. Ingenieur war er geworden und stand im Begriff, um die Welt zu reisen — Und plötzlich nahm Tante Auguste die Hand des jungen Mannes, der ihr mit einem Male imponierte.

„Haben Sie vielen Dank für Ihren Besuch, es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie noch einmal zu uns gekommen sind — und von ganzem Herzen Glück zu Ihrer Mission! — Aber nun sehen Sie sich doch, bitte! So viele Jahre haben wir uns nicht gesehen! Anna, bringen Sie schnell noch ein Gebäck und frischen Kaffee und Kuchen!“

Nun mußte Udalbert berichten, was er die ganze Zeit über getrieben habe und wie es ihm ergangen sei. Er erzählte ganz ausführlich seinen Lebensgang von dem Tage an, da er dem kleinen Städtchen Bergefeld den Rücken gekehrt, von seinem heißen Streben, seinem allmählichen Emporkommen bis zu dem Engagement nach China.

Maximilian, der den lebensstüchtigen Udalbert immer schon bewunderte, drückte ihm noch einmal die Hand.

Turnen & Sport & Spiel

Dr. Pelzer schlägt Nurni.

Bei dem gefrigen Sportfest des SSC. Schlag der deutsche Rekordmann Dr. Pelzer (Stettin) im 1500-Meter-Lauf den bisherigen Weltrekord um 1,6 Sekunden mit 8,51 Min. Zweiter wurde der Schwede Wide in 8:51,8, Dritter Nurni in 8:52,8, Vierter Böcher.

Das große Rennen über 1500 Meter, das seit Wochen das Tagesgespräch bildete, endete mit einem klaren Siege des deutschen Meisters Dr. Pelzer (Stettin).

Nach zwei Beststarts gingen in der Reihenfolge: Dr. Pelzer, Nurni, Böcher und Wide die Läufer ab. Bereits nach 200 Metern übernahm Nurni die Spitze, die er auch hielt, als bei 850 Metern Dr. Pelzer an Wide aufläuft. 250 Meter geht Wide zum Angriff über und setzt sich nach weiteren 50 Metern an die Spitze, dann greift Dr. Pelzer Nurni an, der sich verweigert wehrt, aber den Stettiner vorbeilassen muß.

Unter heftigster Aufregung der Zuschauer folgt jetzt ein Endspurt Pelzers, dem schließlich Wide in den letzten 30 Metern zum Opfer fällt. Als Dr. Pelzer das Zielband berührte, lagen Wide 2 Meter und Nurni 8 Meter zurück. Der Beifall setzte sich auf die stark belagerten Straßen fort, als bekannt wurde, daß Dr. Pelzer mit 8 Minuten 51,8 Sekunden den Weltrekord Nurnis gedrückt hatte. Stoßend sangen die 30.000 das Deutschlandlied.

Wide schlägt Nurni!

Neue Weltrekorde.

Berlin, 12. September. Der zweite Tag des SSC-Internationalen hatte den Platz nur etwa bis zur Hälfte gefüllt. Annähernd 10.000 Zuschauer wohnten den Ereignissen bei. Dem Lauf der beiden Weltrekordläufer Wide und Nurni gefolgt sind noch Gobwin (Amerita), Kaj (Finnland) und Franchin (Dänemark) zu. Das über zwei englische Meilen führende Rennen (3218,826 Meter) mit dem Endziel, den seit langem fälligen Weltrekord des Engländers Shrupp aus dem Jahre 1904 von 9:08 zu verbessern, sah nach dem Start Gobwin in Führung vor Nurni, Wide und den übrigen. Bald aber ging Nurni nach vorn und führte bei 400 Metern (66 Sek.) vor Wide. Die übrigen fielen bald danach zurück unter Führung von Gobwin und bildeten ein Feld für sich. Nurni und Wide zogen im gleichmäßigen Tempo ihre Kreise. 800 Meter wurden in 2:11, 1000 Meter in 2:44,8, 1500 Meter in 4:14 zurückgelegt. Zwischen 1000 und 1500 Meter fiel Gobwin zurück und Kaj ging an seine Stelle. 2000 Meter legte Nurni in 5:35 zurück. Beim Eintreten in die letzte Runde ging Wide trotz der Kurve an Nurni heran und nach kurzem Kampfe vor. Auf der gegenüberliegenden Geraden machte er sich von Nurni ab. Wide trat in die letzte Runde ein und überholte Nurni im prächtigen Endspurt den Lauf in der neuen Weltrekordzeit von 8:51,8. Nurni blieb mit 12 Meter geschlagen. In respektvollem Abstand folgten die übrigen. Damit war aber die Serie der Rekordleistungen noch nicht erschöpft. Nachdem am Vorgabe schon der Deutsche Sportklub in der Schweden-Staffel mit 1:57,4 einen neuen Weltrekord geschaffen hatte, verbesserte er am Sonntag den deutschen Rekord der viermal 400 Meter-Staffel mit 3:22,8.

Neuer 4 mal 100 Meter-Rekord.

Noch eine weitere Höchstleistung gab es. Wöhrer Parcourne stellte den deutschen Rekord in der 4 mal 100 Meter-Staffel auf 42 Sekunden.

Deutscher Fußballtag in Paris.

Der Sportklub Freiburg unternahm eine Gastspielreise nach Paris, die von einem schönen Erfolg begleitet war. Die Südben schon gewonnen am Sonntag gegen die Corinthians Paris mit 3:2 und holten am Sonntag gegen den Klub Français das gleiche Ergebnis heraus.

„Und nun, mein lieber Junge, bist du an der Reihe.“ sagte Adalbert zu Maximilian. „Ich erwarte von dir eine genaue eingehende Schilderung, wie ich sie dir gegeben habe. Also bitte, beginne! Was machst du? Was treibst du?“ „D, ich... ich...“ erwiderte Maximilian stotternd und legte sich zurecht, als gälte es, eine Doktorfrage zu beantworten.

Noch ehe ihm ein weiteres Wort möglich war, hatte sich Frau von Blenheim schon in ihrem Stuhl aufgerichtet, eine bedeutungsvolle Miene aufgesetzt und antwortete Adalbert im Verkünderton:

„Mein Neffe studiert die Sprachen wilder Völker.“

„So... so... ach was!“ sagte Adalbert, der im allgemeinen nicht leicht zu verblüffen war, durch diese Mitteilung jedoch, und vor allem wie sie erfolgte, in leichte Verwirrung geriet. Er schickte zu Frau von Blenheim hinüber. Sie war völlig ernst. Dann schaute er Maximilian ins Gesicht, der sehr interessiert eine Fliege beobachtete, die über die Tischdecke kroch. „Du studierst also die Sprachen wilder Völker, das heißt, du besuchst die Universitäten?“

„Nein, nein, die Universitäten besuche ich nicht.“

„Du hast deine Universitätsstudien schon beendet, nicht wahr?“

„Nein, nein. Ich habe gar keine Universität besucht.“

„Du hast keine Universität besucht? Ich sollte doch aber meinen, daß ein Universitätsstudium...“

Weiter kam Adalbert nicht, Frau von Blenheim fiel ihm ins Wort:

„Das ist eine ganz falsche Auffassung, Herr Franziskus. Ich habe mich darüber genau unterrichtet. Wenn es ernstlich darum zu tun ist, sich zu bilden, zu studieren, der kann es in Bergfeld ebenso gut, sogar noch besser als in den Universitätsstädten, weil der Studierende dort nur zu oft von ganz anderen Dingen abgelenkt wird.“

Wieder sah Adalbert Frau von Blenheim an, die in diesem Moment die Überlegenheit selbst war. Noch setzte ihm ihre Mitteilung von den Sprachen wilder Völker zu, da gab sie ihm mit dieser, in etwas sehr eigentümlich däntender Stellungnahme ein neues Rätsel auf.

(Fortsetzung folgt.)

Schau- und Werbeturnen der Turnvereine D. L. des Auer Tales.

Turnen, Spiel und Sport sind die einzigen Mittel die Gesundheit der Menschen zu stärken und zu bewahren. Turnen stärkt den Körper, macht den Geist willensstark und die Seele frei. Das turnerische Wesen ist eine Lebensgemeinschaft, in der Männer und Frauen, Knaben und Mädchen einem Ziele zustreben.

Vom Leben und Treiben der fleißigen Turner gab das Schau- und Werbeturnen der Turnvereine vom Auer Tal am 12. September auf der Wälderwiese ein getreues Bild. Den Übungen ging ein Festzug voraus. Unter den Klängen munterer Marschmusik marschierten die Turner in der schmucken Turnkleidung nach der Wälderwiese. Den Auftakt des Programmes bildeten Freilübungen, zu denen etwa 500 Turner und Turnerinnen aller Altersstufen antraten. Sie legten sich aus Schwung- und stützlichen Übungen zusammen. Mit Musik begleitet gaben sie, wenn auch hier und da eine kleine Schwankung bei einigen nicht ganz ausgebildeten, im Gesamtbild einen guten und schönen Eindruck. Bewunderung rief das Reckturnen der Vorturner hervor. Wäre auch manche Übung es wert, einzeln hervorgehoben zu werden, so würden die Gesamtleistungen dadurch geschmälert, denn alle Übungen waren beachtenswerte ausgeprägte Gipfelleistungen. Hochsprung und Fischen folgten. Bei letzterem interessierte ganz besonders die Teilnahme von Fischen. Die Hochspringer besaßen sich an dem Tage nicht in bester Form. Einige davon vollbrachten schon bessere Leistungen als 1,55 bis 1,60 Meter. Ammutig, wie immer, gestalteten sich die Freilübungen der Turnerinnen. Anschließend fand ein 1500-Meter-Lauf statt. Es starteten hierzu acht Mann. Als Bester ging Göher, Licht. 1878, mit 4,54 Minuten durchs Ziel.

Schwärze Gewitterwolken zogen herauf als man mit dem Regenturnen begann. Es bestand in der Hauptsache im Gedächtnis, dem eigentlichen Kern des Jahrbüchlichen Turnens. Das Regenturnen, in den verschiedensten Arten und Altersstufen, sollte den Zweck haben, Fernstehende für das Turnen zu gewinnen. Leider regnete der einsetzende Regen gewaltig die Reihen der Zuschauer. Der Himmel hatte ein Einsehen und bald brach die Sonne wieder durch und programmäßig konnte man die Tübentänze durchführen. In der Jugendkategorie wurde Th. Jahn Sieger, die Turnerinnenstaffel gewann M. J. und die Mittelalterkategorie Th. Auerhammer.

Wie sehr beliebt die Volkstänze sind, zeigte die stark rückwärtiger der Festzüge zum Festplatz. Auch die Faust- und Handballspiele fanden großes Interesse beim Publikum für das Faustballspiel traten zwei Mannschaften älterer Turner an. Dies siegte M. J. mit 57 (29) über Turnerschaft 1878 mit 40 (20). Im Handballspiel stand sich Th. Auerhammer und M. J. 2 gegenüber. Ergebnis: Th. Auerhammer 1 — M. J. 2:7 (1:4).

Damit endete das gut vorbereitete und gut verlaufene Schau- und Werbeturnen, das vortrefflich durchgeführt wurde. Der rührigen Leitung, G. Göher, Vorsitzender der Licht. 1878, und G. Lang, Oberturnwart des M. J., gebührt ein kräftiges „Gut Heil.“

Schau- und Werbeturnen in Bodau.

Am Sonntag, den 12. September hielt der fleißige Turnverein 1889 (D. L.) ein Wett- und Schauturnen ab. Anschließend zogen die Turner mit Musik nach dem Gasthof zum Reckbadler, wo dann die Siegerverkündigung stattfand.

Handball.

Th. Jahn Aus Meister — M. J. Aus 1 4:6 (2:2). Feix und sah kämpften die Mannschaften am Sonntagabend auf der Wälderwiese. Das Spiel war von Anfang bis Ende außerordentlich spannend. Es ragte dieses Spiel wieder einmal gewaltig empor aus der sonstigen Höhe der letzten Spiele. Laute Beifallsausbrüche der zahlreichen Zuschauermenge latein sich kund. Beide Torchüter, welche aus dem Sportverein M. J. hervorgegangen sind, zeigten sehr gute Leistungen, besonders Müller von Jahn.

Jahn hatte anfangs die Führung. Das Tempo bis zur Halbzeit war flott und der Stand 2:2. Mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit setzte die nächste Spielzeit ein. Kurz hintereinander brachte das Spiel je einen weiteren Treffer den Parteien: 3:3. Die Endzeit näherte sich und beide Mannschaften kämpften energisch um den Sieg. Überraschend sandte der M. J. den vierten Ball ein. Schon rechnete man ihn als den Sieger. Jedoch der Zufall wollte es anders. Kurz vor Schluß erbiß Jahn noch einen Freiwurf (16 Meter). Durch allzu große Aufopferung der M. J. Verteidiger wurde der Freiwurf noch zweimal wiederholt. Und erst das dritte Mal fauste der Ball durchs Tor. Damit war ein Sieg vereitelt, denn der Schlusspfiff ertönte alsbald. Unentschieden: 4:4 trennten sich die Mannschaften. Der Schiedsrichter Riedel aus Beyerfeld war wie immer einwandfrei und äußerst korrekt.

Boxkämpfe in Beyerfeld.

Die Vorgabeleistung des FC. Sturm, Beyerfeld hatte gestern im Saal des Restaurants „König Albert-Turm“ ihren zweiten Kampftag abgerollt. Der hierfür verpflichtete Boxklub Annaberg erhielt vom Verband keine Startlaubnis und so half in letzter Minute der 1. Amateur-Boxklub Aue aus, der jedoch fast nur jugendliche Kämpfer zur Stelle hatte. Schmalbusch und Weigel waren am Erscheinen verhindert.

Im Jugendtreffen stellten sich im ersten Kampf Bertel-Beyerfeld, 107 Pfund gegen Wepel-Aue 115 Pfund, Puntsteger Wepel. Der zweite Kampf Opp-Beyerfeld, 107 Pfund gegen Richter-Aue 115 Pfund fand ein schnelles Ende. Bereits nach 30 Sekunden erbiß Opp einen genauen linken Geraden auf's Kinn, der ihn für die Zeit zu Boden brachte. Bleichmüdig-Beyerfeld, 114 Pfund und Köber-Aue, 115 Pfund bestritten sich eine nette Kellerei, aus der Bleichmüdig als knapper Punktsieger hervorging.

In der Senoren-Klasse starteten nun der jugendliche Göbel und Scheller, sowie der erst vier Wochen bogende Linke-Aue gegen die besten Leute von Beyerfeld.

Scharf-Beyerfeld, 115 Pfund gewann gegen Göbel-Aue 108 Pfund, Fischer-Beyerfeld, 128 Pfund gegen Mann-Aue, 118 Pfund und Junghanns-Beyerfeld, 129 Pfund gegen Scheller, 115 Pfund, nicht übergezogen nach Punkten. Kautz-

(Gleben endete der Kampf Richter-Beyerfeld, 118 Pfund gegen Krause-Aue, 115 Pfund, der einige Kampf, in dem sich te Schlagwechsel zu sehen war. Linke-Aue, 128 Pfund gab nach der ersten Runde gegen Jahn-Beyerfeld, 132 Pfund, wegen eines erhaltenen Genickschlages vernünftigerweise auf.

Den Ring sowie die Punktrichter hatte FC. Heros-Chernitz gestellt. Der Ringrichter entschied sich sehr und rügte keinen Tiefs- oder irgend einen verbotenen Schlag.

Technisch waren die Auer den Beyerfeldern überlegen. Bei letzteren sah man überhaupt keine Weinarbeit und veraltete System. Sie hatten wohl ein großes Kämpferherz, doch um so schwächere Lungen und nahmen es mit dem Schlägen nicht so genau. Die Beyerfelder legten im Gesamtresultat dank ihres Uebergewichtes; durch vernünftiges, sorgfältig überwachtes Training ist aus ihnen eine gute Kampfmannschaft hervorgegangen.

Züblicher Ausgang eines Boxkampfes.

Augsburg, 13. September. Bei einer Boxkampfveranstaltung am Sonntagabend am angereicherter bayerischer Meisters im Weltgewicht, Bechlinger, den Boxer Lettner in der dritten Runde durch einen Kinnhaken zu Boden. Lettner fiel mit der Faust auf die Seite und verlor das Bewußtsein auf anscheinend infolge eines Genickbruchs.

Fußball.

Ergebnisse vom 11. und 12. September 1926 Mitteldeutschland.

- Sau Erzgebirge.**
Auerhammer. VfR. 1 — Tanne 1 Thalheim 2:5.
 Trotzdem die Thalheimer mit 4 Mann Ersatz den Auerhammer gegenübertraten, waren sie während des ganzen Spieles tonangebend und siegten nach guten Leistungen einwandfrei mit obigem Resultat.
Eibenrod. Ballspielklub 1 — FC. 10 1 Böhmis 8:0.
 Die Böhmer erschienen ohne ihren Torwart und mußten deswegen die hohe Niederlage hinnehmen.
Stadion. VfR. 1 — TuB. Germania 1 Bodau 1:3H.
 Die größte Überraschung des Tages leistete sich die 1. Bodauer Stadion, indem sie sich auf eigenem Platze von Bodau schlagen ließ.
Aue. Alemannia 2 — VfB. 2 Zwönitz 5:1.
 Bei diesem Treffen war Alemannia die technisch reifen Mannschaft und durch gute Kombination stand der Sieg nicht in Frage. — Alemannia 3 — VfR. 3 Auerhammer 3:2. — Alem. Junioren — Junioren Bodau 2:2. Dieses Spiel wurde vom Schiedsrichter wegen sehr unportuntlicher Benehmens des Bodauer abgebrochen.

Sau Westsachsen.
Schneeberg: VfL. — VfB. Glauchau 2:5.
 Schneeberger mußten bei diesem Kampfe auf ihren Mittelläufer Töpfer verzichten, trotzdem gaben sie aber einen gleichwertigen Gegner ab. Dem Spielverlauf nach ist der Sieg für Glauchau entfallen zu hoch ausgefallen.

Planitz: Sportklub — Sportklub Zwidaun 1:1.
Zwidaun: VfL. — FC. 02 3:3.
Crimmitschau: Sports. 08 — Fußballring Crotzen 4:1.

Meerane: Sports. 07 — TuB. Werbau 7:1.
Sau Vogtland.
Plauen: Post. FC. — Spielb. 4:1, Sports- und Ballklub. — VfB. 3:2, Konordia — FC. Eiserberg 4:1.

Sau Westsachsen.
Auerbach: VfL. — 1. FC. Reichenbach 7:0.
Langenfeld: VfL. — Spielb. Falkenstein 0:4.
Sau Mittelachsen.
Chemnitz: VfL. — Wader 5:0, Sturm — Nationa 8:1, Postel — VfB. 8:1.

Harthau: Sportklub — Teutonia Chemnitz 1:1.
Mittweida: Hellas-Germania — Preußen Chemnitz 0:3.
Sau Nordachsen.
Dobeln: Gauklub: Nordachsen — Eibe-Eiser 3:1.
Riesa: Sports. — VfB. Dersberg 2:1.

Sau Ostachsen.
Dresden: Städteklub: Dresden — Halle 7:2 Fußballring. — VfB. 5:1, Brandenburg — FC. Radebeul 6:0.
Sau Nordwestachsen.
Leipzig: Fortuna — Viktoria 3:2, Wader — Sportsfreunde 5:1, VfL. — Spielb. 1:0 abgebr., TuB. — Armini 3:2 abgebr., Olympia-Germania — Eintracht 1:1.

Südostdeutschland — Mitteldeutschland 2:1.

Vor 10.000 Zuschauern konnten die Südostdeutschen in Weißenhof einen knappen aber einwandfreien Sieg erringen. Bei Mitteldeutschland fiel diesmal der internationale Mitteläufer Köhler sehr ab. Die Stürmer der Mitteldeutschen zeigten eine gute Kombination, hatten aber mit ihren Schüsse sehr viel Pech, andererseits zeigte aber auch der südostdeutsche Torwart glänzende Leistungen.

Süddeutschland.
1. FC. Nürnberg — VfB. Nürnberg (Sonntag) 7:0.
München 1880 — Sportvereinigung Fürth 3:1, 1. FC. Barmuth — FC. Fürth 3:4, VfR. Fürth — Bayern München 1:4, Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. (Sonntag) 2:1.
FC. Freiburg — VfB. Stuttgart 4:5, Karlsruhe VfB. — VfR. Heilbronn 0:1.

Berlin.
Wedding — Hertha BSC. 4:3, Teutonia — Wader 0 7:3, Meteor — Tennis-Vorwärts 1:8, Minerva — Borussia 3:1, Union 92 — Alemannia 0:1, 1. FC. Neudölln — VfB. 92 0:2, Union 05. — Polizei 4:1, Norden-Nordwest — Union Potsdam 2:2, Viktoria — Spandauer SC. 4:2.

Polen — Türkei 6:1.
 In Lemberg standen sich die Nationalmannschaften von Polen und der Türkei im Fußballkampf gegenüber. Die Polen erwiesen sich dem Gegner durchweg überlegen und siegten mit 6:1 (1:0). 8000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei.

Ämtliche Bekanntmachung des Gaues Erzgebirge im D. N. S. V.

Am 18. und 19. September 1926 findet in Weimar die Verbandsversammlung statt. Alle Vereine werden hierdurch gebeter die Vollmachten bis spätestens Donnerstag, den 1. September 1926 an meine Adresse gelangen zu lassen. Ich erwarte, daß jeder Verein dieser Aufforderung nachkommt.

K. Eitzel, 1. Vorst. des Gauverbandes, Erzgebirge 28, L.

Aus Stadt und Land.

Kue, den 13. September 1926.

Die Herbstmessen.

Die Leipziger Herbstmesse, die Ende der vergangenen Woche ihre Pforten geschlossen hat, sollte die Wahrheit der Behauptung beweisen, daß die gute Konjunktur der deutschen Wörten bereits auf das Warengebiß übergegriffen habe. Wer sich sein unbedingtes Urteil nicht durch gefährde Verkünde hat trüben lassen, muß feststellen, daß die Warenkonjunktur sich nur sehr langsam bessert, und daß die Leipziger Herbstmesse für zahlreiche Geschäftsweige eine Enttäuschung gewesen ist. Am Sonntag ist die diesjährige Kölner Herbstmesse eröffnet worden und bald darauf folgt als letzte in der Reihe der Herbstmessen die Frankfurter Messe. Man wird dann sehen, ob diejenigen Recht haben, die behaupten, daß in Köln und in Frankfurt manches von dem geerntet werden wird, was auf der Leipziger Messe noch nicht reif gewesen ist. Man wußte schon vor der diesjährigen Leipziger Herbstmesse, daß für einige Branchen — nämlich für die mit dem Baumarkt zusammenhängenden — ein leidliches Geschäft zu verzeichnen sein werde. Dagegen haben einige andere Geschäftsweige, die an den beiden ersten Messetagen über „einen befriedigenden Absatz“ zu berichten wußten, nachträglich ihr günstiges Urteil erheblich eingeschränkt. Der wichtigste Grund dafür, daß die Nachfrage nach Waren auch nicht annähernd der Nachfrage nach Wertpapieren entspricht, ist der folgende: Der starke Andrang von Kapital an der Börse verhindert es, daß ein gleicher Andrang am Warenmarkt eintritt. Sobald die Wertpapier-Hausse zum Stillstand gelangt sein wird, werden sich die inländischen und ausländischen Geldbesitzer den beschiedeneren und auf längere Sicht berechneten Gewinnmöglichkeiten am Warenmarkt und in der Gütererzeugung zuwenden, — vorausgesetzt, daß bis dahin keine neuen Momente eintreten, die dem entgegenwirken. Solche Momente könnten das wiedererwachende Interesse des ausländischen Kapitals für die bisher in Finanz- und Währungsschwierigkeiten befindlichen westeuropäischen Länder sowie eine Versteifung auf dem internationalen Geldmarkt sein.

Die im Herbst, und zwar im August und September, abgehaltenen Messen stehen ganz allgemein hinter den Frühjahrsmessen in Bezug auf die Menge der Aussteller wie auch der Einkäufer nicht unerheblich zurück. Im Frühjahr tätig fast das gesamte Ausland und auch ein Teil des Inlandes die Weihnachtseinkäufe. Eine wachsende Zahl von Unternehmungen, ja von ganzen Geschäftszweigen entschloß sich, künftig nur noch eine Messe zu besuchen, und zwar die klassische Leipziger Messe. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Firmen und Branchen beschloß sogar, nicht nur die Messe einer einzigen Stadt, sondern diese sogar nur einmal im Jahre zu besuchen. So kam es, daß die Zahl der Aussteller auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse beträchtlich geringer war als in früheren Jahren, und daß auch die Zahl der Schau- und Kauflustigen gegenüber früher stark zurückging. Die Klauerung, die man wiederholt hören konnte, daß überhaupt das Einkaufsgeschäft von den Messen nach den Produktionsstätten der verschiedenen Branchen abwandere, kann man vorerst noch nicht auf ihre Berechtigung hin nachprüfen. Jedenfalls spricht manches dafür, daß die Einkäufer auf den Messen je länger je mehr bloß Feststellungen darüber treffen, wie und wo sie später ihren Warenbedarf am besten decken können.

Dr. Croll.

Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter.

Nach einer Anordnung des Reichsfinanzministers vom 23. Juli 1926 haben die Arbeitgeber die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter für 1926 allgemein auszusprechen. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Vorbrude an den Ueberweisungsblätter und den zugehörigen Nachweisungen und Zusammenstellungen den Arbeitgebern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Sobald die Vorbrude bei den Finanzämtern vorrätig sind, wird dies den Arbeitgebern durch die Presse bekannt gegeben.

Nachwort zu den Freischütz-Aufführungen in Aue.

In Aue ist an sechs aufeinanderfolgenden Abenden vor vollkommen gefülltem Saal Webers „Freischütz“ gegeben worden. Die Zahl der Besucher steigerte sich eher noch nach dem Ende der Woche hin. Es haben also über 4000 Personen den Aufführungen beigewohnt. Weber das schönste Theater, noch die Temperatur des Saales, weder das Kino noch der Sport haben den Besuch beeinträchtigen können. Die Tatsache, daß Tausende von Menschen die Bekanntheit mit einem hervorragenden Kunstwerk eines großen Meisters gemacht haben, kann nicht ohne Bedeutung für das Kunstleben und Streben einer mittelstädtischen Bevölkerung sein, wenn hinzukommt, daß die Darstellung selbst den Grad von Würde besitzt, der dem Schöpfer und seinem Werke unter allen Umständen zukommt. Ohne hier auf Persönliches einzugehen, kann also gesagt werden, daß in Aue die in Frage kommenden Verhältnisse günstig genug wären, um ein solches Wagnis zu rechtfertigen. Vielleicht bedeutet die Wahl des so erfolgreich aufgeführten Stückes die äußerste Grenze dessen, was Landdarsteller wagen dürfen, ohne mit Goethes Wort (an Eckermann 1827) im Widerspruch zu kommen: „Das ist das Wesen der Dilettanten, daß sie die Schwierigkeiten nicht kennen, die in einer Sache liegen, und daß sie immer etwas unternehmen wollen, wozu sie keine Kräfte haben.“ Aber man hat eben hier die Kräfte gehabt und erkannt und nach großer Mühe an die mühevollen Arbeit der Vorbereitung und der Darstellung selbst eine Reihe von Aufführungen ermöglicht, die sonst schon der hohen Kosten wegen hätten unterbleiben müssen. Nur wenige können sich den Besuch eines großstädtischen Theaters leisten. Die ungeheure Mehrzahl ist, wie im vorliegenden besonderen Falle, auf die Vermittlung durch die Volkshochschule angewiesen gewesen. Wir wissen, daß das Rollenpiel seinen Gegner in der Berufsorganisation der Schauspieler hat und daß das kommende Reichstheatergesetz

Ministerpräsident Seidt vom Urlaub zurück. Ministerpräsident Seidt ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Das Landeswappen als Warenzeichen. Nach einer Mitteilung der sächsischen Staatskanzlei bedarf der Gebrauch des sächsischen Landeswappens als Warenzeichen für in Sachsen hergestellte Erzeugnisse keiner besonderen Genehmigung seitens der sächsischen Regierung.

Unsern neuen Roman
„Bouline“
 müssen Sie lesen.
 Beginn heute.

Tagung der westerggebirgischen Heimatforscher. Die Zusammenkunft der westerggebirgischen Heimatforscher findet nächsten Mittwoch, den 15. September, nachmittags 2,30 Uhr im Stadthaus Aue (Neuer Stadtordeordnungskaal) statt. Wer verhindert ist zu kommen, wird um Zustimmung zu den kürzlich in dieser Zeitung veröffentlichten Grundlinien des Aufzuges an Herrn Dr. S. Sieber (Aue) gebeten.

Der Stenographenverband Gabelsberger Westerggebirge veranstaltet für seine Mitglieder am Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Zwickauer Stadttheater eine geschlossene Vorstellung. Gespielt wird „Der Waldmeister“ von Johannes Strauß. Dabei wirkt das neue verpflichtete Wiegmann-Ballett mit. Näheres im Auszug.

Erntedankfest. Kommen Sonntag wird in der Nicolaigemeinde das Erntedankfest gefeiert. Wir haben rechten Grund zum danken. Sind doch unsere heimatischen Hügel bewahrt geblieben vor schwerem Unwetter und erfreuen sich des schönen Segens einer guten Ernte. Diesen Dank auch besonders zum Ausdruck zu bringen, werden die Gemeindeglieder gebeten, unser Gotteshaus zu dem vorm. 9 Uhr stattfindenden Festgottesdienste schmücken zu helfen. Blumen, Kränze, Ranken, Früchte, Garben werden dazu bis Sonnabend mittag in die Kirche erbeten. — Im Gebeten aber auch der in unserem Sachsenlande durch das Unwetter und Hochwasser Geschädigten soll zu deren Besten nächsten Sonntag eine Kollekte gesammelt werden.

Ausflug des Christlichen Elternvereins. Einen Tag froher Gemeinschaft für Eltern und Kinder schuf gestern der Christliche Elternverein zu Aue. Um 1 Uhr setzte sich der Festzug, geleitet vomposaunenchor Aue St. Nicolai, in Bewegung, um nach heiler Wanderung im Garten der „Zentralhalle“ in Niederschlema den Kindern gar manche Freude zu gewähren. Freuten sich die Kinder am Belieben und Spiel, Essen und Trinken, so möchte ein Spruch, der jedem Kinde mitgegeben wurde, die bleibende Erinnerung unterstützen. Was aber der Vorsitzende den Kindern zurief, das gilt allen Christen: Ihr sollt immer die Lächelnden sein! Dankbar über die Stunden, die den Eltern Gelegenheit zu mancherlei Aussprache und Verbindung mit Gleichgesinnten boten, zogen die Teilnehmer, wieder geleitet von den treuen und fleißigen Possaunisten und der Jungstärker wohlgeleiteter Trommler unter Fadelbeleuchtung, und mit den vielen bunten leuchtenden Lampen ein farbenfrohes Bild bietend, wieder nach Aue, wo sich am Markt nach Gesang eines Chors der Zug auflöste.

Vauperversammlung der Volkshöhne Aue. Auf die am 16. September im Bürgergarten stattfindende Vauperversammlung der Volkshöhne Aue sei hier nochmals hingewiesen. Die Vereinsleitung erwartet, daß die Mitglieder durch zahlreichen Besuch auch für innere Vereinsangelegenheiten reges Interesse zeigen.

Sodan. Ein reges Treiben entwickelte sich am Sonntag in den Anlagen des Schrebergartenvereins. Der Verein hielt sein Erntedankfest ab. Koncert der sächsischen Kapelle, Reitschule, Regelmahn, alles war zur Belustigung der Teilnehmer vorhanden.

Schwarzberg. Verein für Volkshildung. Der Verein für Volkshildung lädt seine Mitglieder für Sonnabend, den 18. September zu zwei interessanten Vorträgen ein, die ihm durch freundliches Entgegenkommen der betr. Verwaltungen möglich werden. Zuerst soll die Dampfbohrerei des Konsumvereins und dann der Schlachthof Aue besucht werden und zwar in der Zeit von 8 Uhr nachm. bis abends. Bahnbenutzer fahren 4,26 hier ab und 9,06 zurück. — Die neigentlichen Einrichtungen selber Betriebe dürften viel Bewunderung erregen.

Sofa. Unfall. Beim Füttern eines Kindes wurde einer Frau von dem Horn des Tieres ein Auge ausgestochen. Sie wurde in das Kreiskrankenstift Zwickau verbracht.

Celsig i. G. Hausabbruch im Senkungsgebiet. Nachdem bereits mehrere Häuser infolge der erlittenen Bergschäden abgebrochen werden mußten, zeigten sich im Gäßchen „Zum Dirsch“ am Hause große, tiefe Risse und Sprünge, so daß auch dieses Gebäude abgebrochen werden muß.

Hohenstein-Gratzsch. Pfarrer D. Albrecht, der von 1890 ab das hiesige Pfarramt verwaltete und der seit einigen Jahren seinen Ruhestand in Dorf Wehlen verlebte, feierte einen 70. Geburtstag. Dem verdienten Geistlichen, der für die Leitung der Hohensteiner Konferenz von der theologischen Fakultät zum Doktor der Theologie ernannt wurde und seit einigen Jahren den Vorsitz im sächsischen Pfarrerverein führt, wien er auch die Krankenkasse gegründet und jahrelang geleitet hat, wurden aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche zuteil.

Leipzig. Aus dem Fenster des Grundstückes Schirmerstraße 15 sprang Sonnabend vormittag ein dort bei einer Familie zu Besuch weilendes Fräulein Berger aus Chemnitz. Vor dem Sprung hatte sich die Lebensmüde die Halsschlagader und die Pulsadern durchgeschnitten. Beim Aufschlagen auf den Boden zog sie sich schwere innere Verletzungen zu. Fräulein Berger wurde besinnungslos in das Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo sie besinnungslos darniederliegt. Was das 40 Jahre alte Fräulein zu der Tat veranlaßt hat, steht noch nicht fest. Es ist anzunehmen, daß ein Unfall gefeilter Unmündigkeit vorliegt.

Wohls. Vor den Zug geworfen. Hinter dem Bahnhof Wohls hat sich in der Nacht zum Sonntag ein junger Mann in der Höhe der Friedrich-Karl-Straße vom Zuge überfahren lassen. Die schwer verstümmelte Leiche wurde gegen Morgen aufgefunden und behördlich aufgehoben. Als Motiv für die furchtbare Tat dürfte Gram über den am Sonnabend erfolgten Tod seiner Frau in Frage kommen.

Bergdorf a. M. Mammutreste in Braunkohle. Im Tagebau des hiesigen Braunkohlewerts stehen Arbeiter in sechs Meter Tiefe auf gewaltige Vertiknochen, die dort eingebettet lagen. Der Längste, leider in vier Teile zerhackte Knochen, stammt von einem Mammut. Der Knochen ist 80 Zentimeter lang.

Furchtbares Unwetter über Kiesa. Kiesa, 12. September. Ein Unwetter, wie es in Kiesa bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist, wütete heute nachmittags zwischen 8 und 4 und 5-6 Uhr. Nach einem glühendheißen Tage setzte in der 4. Stunde ein furchtbares Hagelwetter ein, das die Straßen im Au in einen See verwandelte. Die taubeneregroßen Hagelkörner richteten an Bäumen, Sträuchern und Blumen und nicht zuletzt an Grundstücken durch Einschlagen der Fenster Scheiben großen Schaden an. Die Straßen waren weiß wie Schnee und die Hagelkörner konnten weggeschaukelt werden. In der 6. Stunde wiederholte sich das Unwetter, diesmal in Form eines wolkenbruchartigen Regens mit Hagelgeschauern. Unerbittlich prasselten bei schwersten Donnerschlägen Hagel und Schlofen nieder an die Fenster Scheiben. Bahnhof, Haupt- und Wetzinerstraße, sowie alle tiefer gelegenen Straßen und Plätze waren überschwemmt, sodah die Feuerwehr mehrere Male eingreifen mußte. Der Bliz schlug in einen hohen Schornstein der Bauhammerwerke, ohne glücklicherweise zu zünden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Kuer Druck- u. Verlagsgeßsch. m. b. H., Aue.

Tagung des Verbandes der Deutschen Historiker.

Breslau, 11. Sept. Der Verband Deutscher Historiker verabschiedet soeben die genaue Tagesordnung der Versammlung, die er in der Zeit vom 8. bis 9. Oktober gemeinsam mit dem Verband deutscher Geschichtslehrer und der Gesellschaft für Kirchengeschichte in Breslau abhalten wird. Der 8. Oktober wird insbesondere den Osteuropastragen gehören und die Entwicklung Rußlands, Polens, der Tschechoslowakei behandeln. Am 8. Oktober werden Vorträge über die russische und englische Vorkriegspolitik in den neuesten Erörterungen der Kriegsschuldfrage einführen. Schlesien selbst wird sich in den wertvollen Ausstellungen kirchlicher Kunst und alter Handschriften und Drucke als lothbares Glied des deutschen Lebens zeigen; zu einem Höhepunkt seiner Kunst soll der Ausflug nach Gräffau führen, der durch einen Vortrag von Prof. Pinder über das sächsische Barock vorbereitet werden wird. Alle Anfragen und Wünsche über die Tagung sind an das historische Seminar der Universität Breslau zu richten.

Der russische Wissenschaftler Rallom

hatte eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des Mongolei und eines Teiles von Tibet ausgerüstet und geleitet und befindet sich nunmehr auf der Heimreise. Ein an die russische Akademie der Wissenschaften gerichtetes Telegramm teilt mit, daß die Ergebnisse der Expedition die höchsten Erwartungen übertroffen hätten. So wurde auf den Höhen des mongolischen Altgebirges das Mausoleum eines Khans (Fürsten) und im Gebiet Umchongal die Ruine einer chinesischen Festung entdeckt, die nach Ralloms Meinung etwa im neunten Jahrhundert erbaut und deren Geschichte zum Teil auf Steinernen Blättern verzeichnet ist.

Apollo-Bildspiele
AUE, Bahnhofstraße

Spielplan für
Montag bis Mittwoch den 13.—15. September

„Unter Ireier Flagge“
(Kapt. Blood).

Ein Abenteuer-Roman in 7 Kapiteln, reich an Liebesaffären und mutigen Kämpfen zu Wasser und zu Land. Die abenteuerliche Geschichte eines jungen Arztes, der bei der Empörung der Einwohner der Stadt Bristol im Jahre 1685 gegen die grausame Herrschaft König Jakobs von England, als **Rebell** verhaftet wurde.
Bildfolge:
I. Die Rebellen, II. Am Schiffsjoch, III. Ein fühner Plan, IV. Der Schrecken der Meere, V. Die Ehre des Piraten, VI. In der eigenen Falle, VII. Der Kampf fürs Vaterland.

Veru: Ein feiner Rotstift-Film:
„Ihr groß. Reinfall“
oder: „Nuch ein Mädcl kann sich irren“.

Ein weiteres Filmspiel von Liebe und Hasso aus dem Leben eines süßen Mädels. In der Hauptrolle die berühmten Nordischen Filmschönheiten:
Karina Bell und Martin Herzberg.

Zur gef. Kenntnis!
Turner und Sportfreunde! Auf Wunsch zeigen wir heute Montag bis Mittwoch nochmals **das Schauturnen auf der Walterwiese** mit Umzug durch die Stadt vom Jahre 1925.
— Anfang täglich 6 und 9 1/2 Uhr —

Kellner - Aushilfe.

Junge flotte Herren, die sich zum Aushilfskellner ausbilden wollen, können sich **sofort** melden.
Saubere Smokingkleidung, tadellose Wäsche, flottes Rechnen Bedingung.
Raths Kaffeehaus, Aue



Seute eingetroffen:
Blutfrischer prachtvoller Schellfisch, Seelachs und Goldbarsch.
Paul Matthes, Fisch- und Wildhandlg., Aue.



Wie lieblich
wirkt ein von vollem, seidengläzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem **unbertroffenen Schwarzkopfschaumpon**. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt



Technikum Jimenau L. Thür.
Ingenieursausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftlicher Betriebsführung.

Zeitungsmafulatur
gibt ab
Auer Tageblatt.



VOLKSBUHNE AUE.

Donnerstag, den 16. September 8 Uhr
im „Bürgergarten“
Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Statutenberatung.
3. Beschlussfassung über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Aue.
4. Wahlen.
5. Sonstiges.
Die Mitglieder sind hierdurch höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Hotel Stadtpark Aue.

Mittwoch den 15. September
Großes Schlachtfest
in bekannter Weise.
Es laden fröhlich ein **Paul Häubler u. Frau.**



Röstritzer Schwarzbier



Bei angetrengter Büroarbeit verdrängen sich schnell die Nerven, die Blut zusammenziehung ist nicht mehr die richtige und der Stoffwechsel leidet durch die sitzende Tätigkeit. All dies verschwindet, wenn man täglich das köstlich vollwürzig und herb schmeckende **Röstritzer Schwarzbier** trinkt, es ist erhältlich bei:
Osar Adler, Bierhandlung, Weberstr. 6, S. Höfer, Bierhandlung, Mozartstr. 4, Max Jentsch, Bierhandlung, Goethestr. 3, Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichstr. 33 b, Tel. 766, Walter Schmiedel, Flaschenbierhandlung, Mittelstraße 20, und in allen durch Makate konnischen Geschäften. Verlangen Sie überall ausdrücklich das echte Röstritzer Schwarzbier mit dem reichlich geschützten Wappen-Eisett, um vor Nachahmung geschützt zu sein.

Zurnschuhe
aller Arten bei mäßigen Preisen empfiehlt
Schönlunds Schuhwarenhaus
Tel. 319 Aue Markt 14.

Privat-Plätterei
von Oberhemden, Kragen, Servietten und Manschetten.
Fachmännisch schoneste Behandlung der Wäsche.
Ernst Jilert
Aue, Jägerstraße 2.

Täglich **Zafelbutter**
à Pfd. 1.40—1.50 RM.
Tilf. Bollstettkäse,
Schmitt, à Pfd. 1.05 RM. Nachh.
H. Kropal, Poststr. 31.
Kreis Tilsit. Begr. 1884

Tausche
meinesonnige 3 Zimmerwohnung bei noch mäßiger Miete gegen gl. od. gr. mögl. im Partee.
Angeb. unter H. T. 3768 a. d. Auer Tageblatt erbeten.
Extra billiges Angebot!
Prima Damenlackshuhe
9.90 RM.
Schuhhaus Kaiser
Aue, Markt 5.

Wer liefert Rechenstiele
bearbeitet, ungeschliff.
laufend in größeren Mengen?
Angebote unter H. T. 3768 a. d. Auer Tageblatt erbeten.

Stellungsuchendes Fräulein
welches Sonntag 5 Uhr bei mir vorstellen war, bitte um Angabe ihrer Adresse und sich nochmals mit mir in Verbindung zu setzen.
Chemisch Poststr. 31.

Verloren
wurde am Sonntag Abend auf dem Wege Centralhalle Sphema—Aue (Neue Straße) eine **graugrüne Handtasche**
Inhalt: Eine goldene Damenuhr mit Lederarmband (Erbstück) sowie Geldbetrag.
Bitte gegen gute Belohnung n. d. Beschäftigte d. W. abzugeben.

Brieftasche
mit Inhalt von Zwerhammer bis Reißschlüssel **verloren**. Bitte gegen Belohnung in der Beschäftigtenstelle dieses Blattes abzugeben.

Harmoniums
erhältlich, prämiert mit der Goldenen Medaille, in allen Preislagen, zwei Spiele, 8 Register, nur RM. 200.—, RM. 50.— Anzahlung und monatlich RM. 15.— Abzahlung Katalog umsonst. Auf Wunsch Probefortung
Mag Horn, Harmonium-Fabrik, Zwidau Ga.



Die **handliche Form** des neuen großen **„Sunlight“-Würfels** für die große Wäsche ist ein neuer Vorzug dieser bewährtesten aller Seifen. **Sunlight Seife** schont die Wäsche.
Preis 40 Pfg.

SUNLICHT

Kurt Fleiner
Erna Fleiner, geb. Heubner
Vermählte.
AUE, 12. September 1926.

Schlafun

behaftet, welche mich durch das ganze Leben Tag und Nacht quälte. Nach dem Lesen Ihrer Zeitschrift war mein erster Tag zur Ruhe, während mir in dem Bedenken, eine Nacht zu überleben, oder es kam anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinale-Selzer“ waren meine Kräfte vollständig zurückgewonnen. „Wosch ist es so mir nicht nehmen, dass 1000 mal Dank zu sagen, da in „Zucker's Patent-Medizinale-Selzer“ nicht RM. 1.50, sondern RM. 100.— wert. Empf. Nr. 3 auf 10 Pfd. (1250g), RM. 1.— (250g) und RM. 1.50 (375g), hiesige Form, 100g, 250g, 375g, 500g, 750g, 1000g. In allen Apotheken, Drogerien und Parapharmazien erhältlich.
Adler-Apoth., Bahnhofstr. 27a
G. F. Kunkes Apotheke, Markt
Grier & Co. Nachf., Drogerie
D. Deimer, Welt u. Drogerie
Carl Simon, Central-Drogerie
Gustav Otto, Markt
1 oder 2
Möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten.
Aue, Schneberger Str. 58, 1

Das sind Fuß- u. Beinmerzen die schnell beseitigt werden durch die **einastoche** Senk- und Plattfuß-Einlage
„Der Leichtfuß“
Kostenlose Fußberatung für Erwachsene u. Kinder in der „Leichtfuß“-Verkaufsstelle
Schuhhaus Albert Schmidt, Aue, Wettinerstr.

Erste Auer Dampfwascherei und Neuplätterei
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäschereien, etc.
Die Verwendung von Color oder sonstigen Bleichmitteln ist **unter Garantie** in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Neueste und reichhaltigste Plätterei des Erzgebirges
J. Baal Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Die **Kirchliche Bestattungs-Versicherung** des Volkskirchlichen Landesbundes für Sachsen bietet allen Mitgliedern der evang.-luth. Landeskirche vom 15. bis 90. Lebensjahre unter **günstigsten Bedingungen** Gelegenheit, bei einem Todesfall schnell und sicher die nötigen Geldmittel zu beschaffen.
Mindestversicherungssumme 100 RM. Höchstversicherungssumme 5000 RM.
Bestattungsart (Erd- oder Feuerbestattung) wird nicht vorgeschrieben.
Die Verwendung der Versicherungssumme steht den Hinterbliebenen frei.
Keine ärztliche Untersuchung! Geringe Beiträge!
Evangelische Männer und Frauen!
Wer seine Hinterbliebenen bei einem Todesfall vor finanziellen Schwierigkeiten schützen will, lasse sich umgehend Prospekt und Antragsformular senden und werde Mitglied der **Kirchlichen Bestattungs-Versicherung für Sachsen.**
Rechnungsstelle: Pfarramt St. Nikolai Aue, Obersekretär Colditz.